

KUNST UND ANTIQUITÄTEN

Wagner und die Kunst – eine lukrative Kooperation

Kunst und Festspiele – diese Kombination funktioniert auch in Bamberg. Zum 13. Mal nutzen heuer die Kunst- und Antiquitätenhändler die Anziehungskraft der Bayreuther Festspiele.

Parallel zu den Bayreuther Festspielen finden heuer zum 13. Mal die Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen statt. Dabei nutzen 16 Kunst- und Antiquitätenhändler, die sich zusammengeschlossen haben, die Anziehungskraft der Wagner-Festspiele und hoffen auch auf ein internationales Publikum.

Während dieser vier Wochen haben die Händler ihre Schauräume auch an den Sonntagen geöffnet und bieten ein spezielles Programm und Service wie etwa kostenlose Schätzungen und Vorträge und Führungen von Experten zu speziellen Kunstobjekten und Themen.

Charmante Stadt. Das mittelalterliche und barocke Bamberg ist jedenfalls einen Besuch wert. Vom Inselgebiet gelangt der Besucher durch den gotischen Turmdurchgang des im Wasser stehenden Brücken-Rathauses direkt in das „Fränkische Rom“ mit seinen sieben Hügeln und sieben Kirchen, wo auch die Kunst- und Antiquitätenwochen stattfinden. Gleich bei den Brückenköpfen haben drei Händler ihre Geschäftsräume: zwei Juweliers, die sowohl mit altem als auch mit modernem Schmuck handeln, sowie ein Antiquariat.

Im Heller'schen Haus ist die Goldschmiede Triebel ansässig. Juniorchef Frank Geppert präsentiert dort etwa einen antiken Anhänger aus Weißgold mit schwarzem Opal und Diamanten aus 1910.

Walter Senger ist in der Karolinenstraße angesiedelt und hat etwa das Gemälde „Frühling in Tirol“ von Alfons Walde im Angebot. Den Preis beziffert der



Der Senger Bamberg Kunsthandel bietet zur Antiquitätenwoche das Gemälde „Frühling in Tirol“ (Ausschnitt) von Alfons Walde um 235.000 € und eine Madonna mit Kind von Jörg Keller um 170.000 €



Händler mit 235.000 €. Ebenfalls bei Senger ist eine Madonna mit Kind von Jörg Keller aus Luzern, entstanden um 1510, die für 170.000 € zu erstehen ist.

In der gleichen Straße findet man auch Ulf und Marlene Härtl. Im Besitz des Kunsthändlererehepaars befindet sich eine Demi-Lune-Kommode von Francois Reizell, die 1764 in Frankreich gefertigt wurde. Der Eichenkorpus ist mit Rosenholz und Palisander furniert und mit kolorierten Ahorn- und Buchsbaumadern intarsiiert. Die Kommode ist mit „F. Reizell“ gestempelt und kostet 29.000 €.

Christian Eduard Franke zeigt vor allem Möbel des 18. Jahrhunderts sowie Gemälde des 17., 18. und frühen 19. Jahrhunderts. Ins Auge sticht etwa ein eleganter süddeutscher Miniatur-Tabernakelsekretär, der um 1760 in Mainfranken gefertigt wurde. Das Möbel wurde wie seine großen Brüder „à trois corps“ mit Bändern in Buchsbaum und Zwetschke gearbeitet. Die Beschläge sind im Original erhalten. Für 24.600 € kann es erstanden werden. Ebenfalls bei Franke gibt es das „Wiener Doppelporträt eines Geschwisterpaares“ aus dem Jahr 1849 von Franz Schrotzberg. Kostenpunkt für das Gemälde: 23.500 €.

Kunsth Handwerk. Bamberg ist auch für schönes Kunsthandwerk bekannt. Der Silber Kontor Heiss ist allerdings auf skandinavisches Silber spezialisiert und zeigt unter anderem einen asymmetrischen zweiarmigen Leuchter von H. Rasmussen aus Kopenhagen, der 2750 € kostet.

Unterhalb des Domberges befindet sich die Glaserie Pusch. Neben modernem Glas bietet Christina Pusch auch historische Erzeugnisse wie böhmische Jugendstilvasen, teils von Lötz Witwe, und Stengelgläser des Wiener Jugendstils. Im Angebot sind auch zwei Vasen von Emile Gallés und eine Marqueterie Vase, die um 1897 in Nancy entstanden ist.

EVA KOMAREK

eva.komarek@wirtschaftsblatt.at